IV. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRAL-INFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

Redaktion und Verlag:
OSCAR GRÜN
ZURICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Jahresabonn. inland Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50
Ausland Fr. 15.—, Amerika 5 Doll. Erscheint wöchentlich



Offices in America:
NEW-YORK, 119 Nassau St.
PITTSBURGH, Pa. 903 Bluff St.
CHICAGO, ILL. 805 S. Marsfield

AGENCE CENTRALE DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Nummer 167 | 4. November 1921 | Abdruck nur gegen Quellenangabe | ג׳ חשון תרפ״ב | Einzelnummer 50 Cts.

Louis Marshall über das Hilfswerk in Europa.

(JPZ) Louis Marshall, der Präsident des American Jewish Committee führte in seiner Begrüssungsansprache anlässlich der Beratung der jüd. Philanthropen Amerikas (s. „JPZ" Nr. 164) in Chicago u. a. folgendes aus:

Seit Ausbruch des Krieges haben die amerikanischen Juden 47 Millionen Dollar aufgebracht, und man kann wohl sagen, dass sie weitere 20 Millionen an ihre Verwandten in Europa gesandt haben, sodass die amerikanische Judenheit insgesamt 65 bis 70 Millionen Dollar für Hilfszwecke übermittelt hat. Es sind jetzt 7 Jahre, dass die amerikanische Judenheit ihr Hilfswerk auf einer breiten Basis inauguriert hat. Während 3 aufeinanderfolgenden Jahren verwüstete der Krieg die Herzen der osteuropäischen Ghettos. Der sog. Ansiedlungs-Rayon im zaristischen Russland war Schauplatz all der Kämpfe und die acht Millionen Juden wurden durch den Krieg im Osten aufs ärgste mitgenommen. Der Krieg hat 5 Millionen Juden ökonomisch ruiniert und 3 Millionen Juden an den Bettelstab gebracht, sodass sie mehr oder weniger noch jahrelang auf unsere Hilfe angewiesen bleiben. Wenn wir annehmen, dass die jährliche Durchschnittssumme, die wir während der letzten 7 Jahre für Hilfszwecke gespendet haben, 10 Millionen Dollar beträgt und weiter annehmen, dass 3 Millionen Juden im Osten unsere Unterstützungen empfingen, betrug unsere Spende pro Kopf und Jahr 3.33 Dollar. Man muss jedoch berücksichtigen, dass die während der letzten 7 Jahre für Hilfszwecke aufgebrachten 70 Millionen nicht zur Gänze für die Hilfe an Notleidende im Osten verwendet werden konnten. Das „JDC" hat Hunderte von Beamten und Vertretern in allen Teilen Ost- und Zentraleuropas und viele Bureaus zu unterhalten. Zumindest 5—7 Prozent des gesammelten Geldes mussten für die Aufbringung und Verteilung verwendet werden, sodass eine beträchtliche Summe von diesen 70 Millionen in Abzug gebracht werden muss. Das Geldüberweisungs-Büro des „JDC" hat sich als kostspieliges Unternehmen erwiesen zufolge des rapiden Sturzes der polnischen Mark und der jüd. Spender in Amerika war der Verlusttragende. Seitdem grosse Summen für kulturelle Zwecke verwendet werden, muss das Central Relief Committee und das „People's Relief Committee" 33 Prozent seiner Gelder für den Unterhalt von Schulen und anderer kultureller Zwecke verausgaben, wieder Millionen, die gleichfalls von den 70 Millionen, die wir für Hilfszwecke gesammelt haben, die hauptsächlich für Brotverteilung, Medikamente und Obdach bestimmt waren, in Abzug zu bringen sind. Wir besitzen keine statistischen Tabellen, aber wir können wohl sagen, dass nicht mehr als 50 Millionen Dollar für sofortige Hilfe, d. h. für Suppenküchen, Obdach, Kleidung und Unterstützung an Einzelne verwendet wurden. Es ist eine beträchtliche Summe, aber da Millionen Menschen die Empfänger dieser Unterstützung sind, ist der Betrag, der den Einzelnen zugut kommt, nur ein geringer.

Wenn wir auch stolz sein dürfen auf unsere grosse Aktion, die wir auf dem Felde der Hilfe geleistet haben, so haben wir nicht einen einzigen Moment das Recht für uns in Anspruch zu nehmen, die osteuropäische Judenheit seit Ausbruch des Krieges versorgt zu haben. Im besten Fall können wir sagen, dass wir eine Million Menschen einige Monate im Jahre gespeist und gekleidet haben. Der grösste Teil des Jahres und der grösste Teil der Notleidenden musste unbekleidet, ungesättigt und ohne Medikamente gelassen werden, und ohne das grosse Hilfswerk der russischen Juden in den ersten Kriegsjahren und die Kooperation der englischen, südafrikanischen, französischen, italienischen und deutschen Juden an diesem Hilfswerk, hätten Zehntausende vor Hunger sterben müssen. Die jüd. Gemeinde von Moskau, obwohl klein an Zahl, hat in den ersten Kriegsjahren 5 Millionen Dollar für Hilfszwecke aufgebracht. Andere Wohlfahrtsvereine Russlands haben ähnliches geleistet. Auch die deutsche Judenheit blieb den Leiden der Ostjuden gegenüber nicht gleichgültig. Einige Jahre hindurch waren die polnischen und litauischen Juden von der Hilfe der deutschen Judenheit abhängig. Während der Zeit, da die amerikanischen Juden keine Verbindung mit den Juden Polens hatten, fiel es der deutschen Judenheit zu, unsere Brüder im Osten vor dem Hungertod zu bewahren.

Das grosse amerikanische jüd. Hilfswerk in Polen und Litauen wurden nach dem Waffenstillstand begonnen und in Russland und Ukraine haben wir gerade jetzt mit der Organisierung unseres Hilfswerkes begonnen, weil wir bisher keinen Zugang zu diesen Ländern hatten. Die Juden Zentraleuropas jedoch hatten mit den Juden in Sovietrussland Verbindung und durch diese mit den Juden in der Ukraine. Und die Verbindungsmöglichkeiten haben dazu geführt, dass sie die Hauptbürde der russisch-ukrainischen Hilfe zu tragen hatten. Wir müssen diese Tatsache besonders erwähnen, da zahlreiche Juden Amerikas glauben, dass die 7 Millionen pauperisierter Juden des Ostens, von denen zumindest 3 Millionen Juden auf unsere Hilfe angewiesen waren, während der letzten 7 Jahre die Pensionäre der amerikanischen Judenheit gewesen sind. Dieses konnte nicht der Fall sein, weil die umfangreichen Summen nicht genügten, auch nur eine Million Pogrom- und Kriegswaisen während dreier Monate zu ernähren. Es ist wahr, dass wir amerikanischen Juden viel Generosität und philanthropischen Geist entfaltet haben. Wir brauchen nur den Namen des zu uns gehörenden Julius Rosenwald zu nennen, der 1917 eine Million Dollar auf einmal für jüd. Hilfszwecke gespendet hat und seither fortfuhr, in der gleichen edeln Weise zu spenden. Aber es ist nicht wahr, dass die amerikanischen Juden allein sich ausgezeichnet haben auf dem Felde des Hilfswerkes. Die englische Judenheit hat ihr Teil gegeben und proportionell mehr gegeben, als die amerikanische. Desgleichen waren die Juden anderer anglo-sächsischen Länder sich ihrer Pflicht gegenüber den Juden Osteuropas bewusst, ebenso haben auch die deutschen, französischen, italienischen Juden, wie auch die Juden Hollands, der Schweiz und Belgiens ihre Pflicht erfüllt und umfangreiche Summen für Hilfe bereitgestellt. Es war die Zusammenarbeit der Gesamtjudenheit der Welt, welche die Ostjuden vor völliger Vernichtung gerettet hat.

Wir amerikanischen Juden haben nicht mehr gegeben, als die Juden anderer Länder, aber wir haben mehr gegeben als alle anderen ethnischen Gruppen Amerikas für ihre Stammesverwandten zusammen gegeben haben. Z. B. haben die Juden Chicagos mehr gegeben für jüd. Hilfszwecke als die deutsche Gemeinde Chicagos für deutsche Hilfszwecke, obzwar mehr Deutsche in Chicago leben als Juden. Die Polen in Chicago haben verschiedene Versuche gemacht, ein Hilfswerk für Polen zu organisieren, ebenso die Armenier, die Ungarn, die Litauer etc., aber all diese Gruppen zusammen haben nicht so viel während all dieser 7 Jahre aufgebracht, wie die Judenheit Chicagos in einem Jahre; aber während wir viel wohltätiger sind als viele unserer Nachbarn in diesem Lande, sind wir nicht wohltätiger als die Juden anderer Länder. Wir haben nur unsere Pflicht getan, ebenso wie die Juden überall in der Welt. Jetzt, da wir neuerdings mit einer 14 Millionen Dollar Hilfskampagne einsetzen, ist es gut, in Erinnerung zu rufen, dass auch die verschiedenen jüd. Gemeinden in Europa nicht schlafen. Die Juden in England führen dauernd eine Hilfskampagne. Der Londoner „Jewish Chronicle" bringt nahezu jede Woche Hilfs-Appelle. Die deutschen und italienischen Juden sind ebenfalls sehr aktiv auf dem Gebiete des Hilfswerkes, selbst bis zum heutigen Tag, und die südafrikanische und australische Judenheit tut ebenfalls ihr Teil. Sie sind in der jetzigen Zeit nicht in der Lage, 14 Millionen Dollar aufzubringen, weil sie numerisch viel schwächer sind als wir, aber wir können wohl sagen, dass sie im Verhältnis ebenso viel wie die amerikanischen Juden gegeben haben. Dies bedeutet sogar einen grossen Teil mehr als unser Beitrag, weil die Juden in den angeführten Ländern nicht so wohlhabend sind wie die amerikanischen. Wenn die deutschen Juden 10,000 Mk. für Hilfszwecke geben, so bedeutet dies nach unserem Gelde nur 60 Dollar, aber dort sind 10,000 Mk. eine verhältnismässig grosse Summe, weil eine Summe von 10,000 Mk. in Deutschland wahrscheinlich die gleiche Kaufkraft besitzt, wie bei uns 300 Dollar. Wir haben jeden Grund, auf unser Hilfswerk stolz zu sein, und wir sind sicher, dass die Zukunft der jüd. Geschichte uns Kredit geben wird für Pflichterfüllung auf dem Felde des Hilfswerkes. Aber wir dürfen unsere Taten auf dem Gebiete des humanitären Werkes nicht übertreiben und die Leistungen anderer jüd. Gruppen nicht unterschätzen. Wir haben alle nach Kräften unsere Pflicht getan und wir tuen es alle bis zum heutigen Tag, weil sich jeder Jude seiner Pflicht seinem Judentum gegenüber bewusst ist und weil wir alle die grosse Tradition haben, dass wir ein Volk von „Rachmanim b'nei Rachmanim" sind.

Die Beratung des Weltverbandes Poale-Zion.

Zu unserem Bericht in Nr. 165 wird uns aus Wien ergänzend berichtet: Vom 20. Sept. bis 3. Okt. tagte in Wien die Beratung des Weltverbandes Poale-Zion, an der die Mitglieder des europäischen Sekretariats Kaplansky, Locker, Rubaschow und Zar und des Palästina-Sekretariats Blumenfeld, Ben-Zwi und Katznelson wie auch Vertreter der Zentralkomitees der P. Z. Parteien in Amerika (Ehrenreich und Juris,) Palästina (Jawneeli, Lewkowitsch, Harzfeld und Goldberg,) Ost-Galizien (Dr. Sokal und Singer), Polen (Dr. Schipper) und Oesterreich (Sorokin und Sommerstein) teilnahmen. Ferner war ein Vertreter der Poale-Zion-Org. Deutschlands mit Beratungsrecht anwesend. Die Vertreter der Organisationen in Frankreich, England, Argentinien und Bukowina, die an der Poale-Zion-Fraktion des Zionistenkongresses teilgenommen hatten, waren aus technischen Gründen verhindert, zu erscheinen. Laut Bericht des Verbandsbüros hat die Bewegung die Spaltung bereits überwunden. Sie ging einheitlicher und aktionsfähiger, als auch organisatorisch geschlossener aus dieser Krise hervor. In den Ländern in denen die Parteien sich abseits stellten, wurden neue Parteien gegründet und diejenigen, die sich ursprünglich gegen beide Verbände erklärt hatten, gaben allmählich ihre Neutralität auf und kehrten zum Weltverband zurück. Mit Ausnahme von Russland und einiger versprengter Gruppen, besitzt der Weltverband gegenwärtig Landesparteien in all den Ländern, in denen er auch vor der Spaltung tätig war.

Den Bericht der politischen Vertretung in London erstattete Kaplansky. Er widmete besondere Aufmerksamkeit der Tätigkeit in den Reihen der Labour Party vor und nach dem Jaffaer Pogrom und der aufklärenden Arbeit während der Konferenz der Labour Party zu Brighton. Ueber die wirtschaftliche Tätigkeit des Verbandes in Palästina im Laufe d. Jahres 1921/21 berichtete Blumenfeld. Die Berichterstatter der einzelnen Landesparteien entrollten ein buntes Bild der vielverzweigten Tätigkeit auf den Gebieten der sozialistischen Politik und Erziehung, Palästinawanderung, Pionierbewegung, Werkzeugsammlung, des Kampfes um die nationale Autonomie und der Propaganda. Der Vertreter der Achduth-Haawodah schilderte den schwierigen Weg der sozialistischen Arbeiterschaft Palästinas vor und nach der Gründung der allgemeinen Arbeiterorganisation und im Zusammenhang mit dem Jaffaer Pogrom und der Einstellung der Einwanderung. Er setzte auch die zersetzende Tätigkeit des kleinen Häufleins der kommunistischen Emissäre, das in dem Verleumdungsfeldzuge gegen die A.H. ihre Tätigkeit erblickte, in das richtige Licht. Grosses Interesse weckte das Referat von Ben-Zwi über den politischen Zustand in Palästina, insbesondere über die Gründe, die die A. H. veranlasst haben, ihn in das Advisory-Council zu entsenden, über seine Tätigkeit innerhalb des Advisory-Council und über die Ursachen der Niederlegung seines Mandates. Eine rege Diskussion über die selbständige Kolonisationstätigkeit der Arbeiterschaft rief das vorgelegte Jahresbudget des Palästina-Arbeiter-Fonds hervor. Die Beratung nahm ein Jahresbudget von 35,000 Pf. an, was jedes bisherige Jahresbudget des P.A.F. bei weitem übersteigt. Der Arbeitsplan umfasst hauptsächlich Förderung der landwirtschaftlichen und städtischen Genossenschaften und Arbeitskooperativen, den Bau eines Arbeiter-Stadtviertels in Jaffa und Arbeitersanatoriums, den Informationsdienst, die fachmännische Ausbildung und wissenschaftliche Forschung, Hebung der gewerkschaftlichen Bewegung und Förderung neuer Wirtschaftsformen. Die Haupteinnahmsquellen des Budgets bilden die Geldsammlungen sowie die Werkzeug-Aktion, die in Amerika so erfolgreich verlief (bisher wurden Werkzeuge und Maschinen im Werte von 80—100,000 Dollar der palästinensischen Arbeiterschaft zur Verfügung gestellt). Man beschloss, die Aktion auf alle Länder auszudehnen. Besondere Aufmerksamkeit wurde der bevorstehenden Tätigkeit für die palästinensische Arbeiter-Bank gewidmet. In diesem Zusammenhang beschloss auch die Beratung, in allen Ländern energisch für den Keren Hajessod einzutreten, aktiv sich an der Hechaluzbewegung zu beteiligen und innerhalb der Palästinaämter die auf dem Gebiet der Palästinawanderung bereits errungenen Positionen der Arbeiterschaft, insbesondere der Arbeiterressorts, zu sichern. Die Beratung fand auch neue Wege und Mittel, die Idee des P.A.F. zu popularisieren und seine Einnahmsquellen zu stärken. Sie erklärte sich auch bereit, für die wirtschaftliche Tätigkeit dieses Fonds in Palästina ein gemeinsames Organ des Weltverbandes Poale-Zion und der Vereinigten palästinensischen Arbeiterorg. zu schaffen. Die Zentralverwaltung des Fonds wurde von London nach Wien verlegt. Nach einem Referat und Korreferat über die Stellung des Verbandes zu den sozialistischen Zeire-Zion beschloss die Beratung, die Taktik der Kongressfraktion der P.Z. gut zu heissen, die am Kongress einen sozialistischen Block mit den soz. Z.Z. geschaffen hat, nachdem beide Fraktionen die gleichen Forderungen hinsichtlich der Palästinaarbeit auf dem Kongress zu verteidigen hatten und die Z.Z. auf ihrem jüngsten Parteitag in ihren Resolutionen betr. der Internationalen Arbeitsgemeinschaft und betr. der A.H. sich auf eine sozialistische Plattform gestellt haben. Die Beratung drückte der P.Z. Kongress-Fraktion für ihre energische und erfolgreiche Tätigkeit ihre Anerkennung aus, bestätigte die Wahl Kaplanskys in den Wirtschaftsrat der Zion. Org. und Rubaschows in das Grosse A.C. und drückte ihre Ueberzeugung aus, dass eben dieser Kongress klar gezeigt hat, wie wichtig und aussichtsreich die Beteiligung der Arbeiterschaft am Kongress ist und wie nötig es ist, dass in der Zukunft die P.Z. Landesparteien dem Zionisten-Kongress mehr Aufmerksamkeit schenken. Die Beratung legte schärfste Verwahrung ein gegen die Haltung der Organe der Mandatarmacht während der Pogrome, forderte das Verbandsbüro auf, durch die Labour Party zu wirken, dass die palästinensische Administration Leben und Arbeit der jüd. Bevölkerung schütze und sprach sich für die Notwendigkeit eines wirksamen Selbstschutzes aus. Ueber die Frage der Beteiligung am öffentl. Schutz und über die Form dieser Beteiligung wurde leidenschaftlich diskutiert. Die entgegengesetzten Resolutionen über diese strittige Frage wurde einem Referendum überwiesen. In einer besonderen Resolution betr. der arabischen Frage zeigte die Beratung den Weg für eine gemeinsame und solidarische Tätigkeit der jüd. und arabischen Arbeiterschaft im Lande. Heiss wurde um die Sprachenfrage gestritten. Man beschloss, das gesamte Sprachproblem in der Diaspora und in Palästina auf die Tagesordnung der nächsten Weltkonferenz zu setzen. Gleichzeitig drückte die Beratung ihren Protest gegen die Verleumdungen aus, die in einem Teil der Presse in letzter Zeit mit einer bestimmten Absicht gegen die palästinensische Arbeiterschaft verbreitet worden sind und forderte die Achduth-Haawodah auf, die Oeffentlichkeit über die wahren Zustände im Lande aufzuklären. Die Beratung ratifizierte den Anschluss des Weltverbandes an die Internationale Arbeitsgemeinschaft, besprach die Frage der Einberufung eines jüd. Arbeiterkongresses und verpflichtete die Landesparteien, sich aktiv mit der Emigrationsarbeit zu befassen. Dem Verbandsbüro und dem palästinensischen Arbeitssekretariat wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen.

Ins Verbandsbüro wurden gewählt: Kaplansky, Locker, Reiss, Rubaschow und Sokal. Das palästinensische Sekretariat blieb in der alten Zusammensetzung. Kaplansky wird der politische Vertreter des Verbandes in London sein, Locker, Rubaschow und Sokal bilden das Sekretariat des Verbandsbüros, das auch ferner seinen Sitz in Wien haben wird.

Die jüd. Flüchtlinge aus Russland.

(JPZ) Die Exekutive der jüd. Welthilfskonferenz teilt mit: Das Exekutivkomitee der jüd. Welthilfskonferenz überreichte dem beim Völkerbund gebildeten Oberkommissariat für Hilfe für russ. Heimlose am 5. Sept. ein Memorandum mit folgenden Wünschen bez. der jüd. Flüchtlinge aus Russland: Die jüd. Flüchtlinge sollen den allgemeinen Hilfsfonds gleich allen übrigen geniessen. Dabei werden aber die jüd. Hilfsorganisationen besondere Geldmittel schaffen, um die

spez. Bedürfnisse der jüd Heimlosen zu befriedigen. Für die Arbeit unter den jüd. Heimlosen soll beim High-Commissioner eine besondere jüd. Kommission gebildet werden. Die jüd. Sektion soll bestehen aus Vertretern der grossen jüd. zentralen Hilfs- und Emigrationsorganisationen. Hierauf antwortete High-Commissioner Nansen am 22. Sept.: „Es ist selbstverständlich, dass die jüd. Heimlosen aus Russland den Hilfsfonds ebenso geniessen werden, wie die anderen. Gerade deshalb ist es nicht absolut notwendig, eine besondere jüd. Sektion zu gründen. Die jüd. Organisationen werden so oft sie es wünschen, Beziehungen mit dem High-Commissioner aufnehmen können, betr. der spez. Angelegenheiten, bei denen sich ihre Intervention als notwendig erweisen könnte. Der High-Commissioner wird der Exekutive der jüd. Welthilfskonferenz dankbar sein für die Pläne, die sie ihm unterbreiten wird."

Auf der von Nansen in Genf am 19. Sept. einberufenen Beratung der Vertreter der Hilfsgesellschaften beteiligte sich auch der Vertreter der Exekutive der J. W. K., Aberson, wobei beschlossen wurde, dass die Hilfsorganisationen, die sich mit Hilfe für Heimlose befassen, auch weiter in ihrer Tätigkeit und Verwaltung ihrer Fonds vollkommen autonom bleiben. Beim Oberkommissariat soll ein besonderes Beratungskomitee gebildet werden von Vertretern der Organisationen, die sich mit Hilfe für Heimlose aus ihren eigenen Fonds befassen.

Chronik.

Russland.

(JPZ) Nach dem „Rul" hat das Volkskommissariat für Bildungswesen auf Ansuchen des Departements für jüd. Angelegenheiten, die unverzügliche Schliessung aller Chedorim und Jeschiwoth, die in Sovietrussland noch existieren, angeordnet. Das Dekret verbietet ferner die Zulassung von Chedorim- und Jeschiwothlehrern zu den beruflichen Gewerkschaften.

(JPZ) Wie aus Riga berichtet wird, verbreitet sich in Sovietrussland die Bewegung gegen den Sabbath. Dem Beispiele ihrer Genossen in Witebsk folgten auch die jüd. Kommunisten in Minsk und Homel mit der Forderung, den Juden die Einhaltung des Sabbaths zu erschweren, da dies die ökonomische Entwicklung hemme.

Litauen.

(JPZ) Der Kownoer S. F.-Korrespondent der „JPZ" berichtet: Die Differenzen mit dem Joint (s. „JPZ" Nr. 165) sind noch nicht erledigt und werden die betreffenden Unterhandlungen weitergeführt. Demnächst soll in Berlin eine Zusammenkunft der Vertreter des „JDC" mit denen des Jüd. Nationalrates stattfinden, wozu sich Minister Soloweitschik und der Präs. des Jüd. Nationalrates Rosenbaum nach Berlin begeben haben.

Die jüdische Oeffentlichkeit befasst sich intensiv mit der Frage, wie bei der jüdischen, wie auch nichtjüdischen Bevölkerung das Interesse für die nationale Autonomie zu steigern wäre. Es sei darauf hingewiesen, dass dieses Interesse jetzt sehr im Abflauen ist und dass die höchsten Organe der Autonomie in den breiten Volksschichten nicht mehr den ihnen gebührenden, früher so mächtigen Widerhall finden, welche Gleichgültigkeit ziemliche Gefahren in sich birgt. Das Minoritätenrechtsgesetz wird jetzt im betr. Ausschuss des Sejm behandelt und soll binnen kurzem mit der gesamten Verfassung dem Sejm vorgelegt werden, sodass die allgemeine Apathie in diesem Moment bedauerliche Folgen haben kann. Dazu ist hinzuzufügen, dass, obwohl es in Litauen ausser den Juden noch mehrere nationale Minderheiten gibt, so Deutsche, Weissrussen und Polen, es nur die Juden sind, die für ihre Rechte kämpfen und den nötigen Apparat dafür geschaffen haben; die anderen verhalten sich aus verschiedendsten Gründen ausserordentlich passiv. Demzufolge hat die Frage der nationalen Autonomie einen spezifisch jüd. Charakter angenommen und nahm der Kampf gegen die nationale Autonomie in manchen litauischen Kreisen einen gewissen antisemitischen Anstrich an, was natürlich den Widerstand gegen dieses Gesetz nur verstärken kann. Um diesem unerwünschten Missverständnis vorzubeugen, müsste das Autonomieproblem zu einer Frage erhoben werden, die alle nationale Minderheiten Litauens angeht und eine gemeinsame Aktion für alle Minoritäten durchgeführt werden, um den Kampf auf das nötige prinzipielle Niveau zu stellen. Jetzt erst lassen sich die Folgen des Irrtums bedeutend fühlen, den man sich in den ersten Flitterwochen des freien Litauens zuschulden kommen liess, indem man es verabsäumte, schon damals eine rechtliche Basis für die jüd. Autonomie zu schaffen.

Die Entwicklung der jüd. Volksbanken.

(JPZ) - S.F. — Das jüd. Kreditgenossenschaftswesen entwickelt sich jetzt in Litauen sehr stark. So waren auch auf der Wiederaufbaukonferenz die Volksbanken durch zahlreiche Repräsentanten vertreten. Fast in jedem Städtchen fungiert eine Volksbank, deren es in Litauen schon beinahe 100 gibt. Beim Jüd. Nationalrat wirkt das Verbandsbüro der Volksbanken, das ihr ideelles Zentrum abgibt. Vor einigen Wochen wurde auch in Kowno die zentrale Volksbank eröffnet, der eine grosszügige Tätigkeit bevorsteht. Schon jetzt wird den Volksbanken grosse Bedeutung im jüdisch-ökonomischen Leben beigemessen und ist es diesen hauptsächlich zu verdanken, dass die rekonstruktive Hilfe für die Rückwanderer, Handwerker, Landarbeiter usw. überhaupt möglich wird. Um die Volksbanken auf das gehörige gesellschaftliche Niveau zu heben und zu entwickeln, wäre es von grosser Bedeutung, ihr genossenschaftliches Wesen in den Vordergrund zu stellen. Diese Aufklärungs- und Erziehungsmission ist den zentralen Anstalten in Kowno zugedacht, die in kurzem eine genossenschaftliche Halbmonatsschrift herauszugeben beginnen.

(JPZ) - S. F. - Eine Gruppe jüd. Gelehrter und Vertreter gesellschaftlicher Organisationen befasst sich jetzt energisch mit dem Gedanken der Gründung einer jüd. Universität in Kowno, die dem Stndium jüd. und allgemeiner Wissenschaften dienen soll. Bereits voriges Jahr waren in Kowno jüd. Kurse für höhere Bildung organisiert worden, die jedoch keinen systematischen Lehrplan, wie auch kein passendes Menschenmaterial aufweisen konnten. Jetzt liegt die Möglichkeit vor, diese Kurse in ein Embryo einer zukünftigen jüd. Universität zu verwandeln. Besonders aktiv interessieren sich mit dieser Frage die eben erst aus Russland eingetroffenen Dr. E. Gurland-Eljaschow, Prof. der jüd. Universität in Petersburg und Prof. J. Wolfsohn aus Charkow, der Leiter der im Sommer abgehaltenen jüd. Kurse. Dieser Versuch findet viele Sympathien in der Kownoer Gesellschaft und wird von der jüd. Presse aller Parteischattierungen wärmstens unterstützt. Die Organisationssitzung der Gründer der jüd. Kurse für höhere Bildung hat am 22. Okt. stattgefunden und ein Exekutivkomitee eingesetzt,

In der zion. Arbeit ist letztens eine regere Tätigkeit zu bemerken. Das neugewählte Mitglied der Exekutive, Minister Soloweitschik, erstattete in einer Massenversammlung einen Bericht über den Zionistenkongress. Für Ende Okt. sind Konferenzen der zion. Landsmannschaft, des Hechechaluz, des KH. und des J.N F. anberaumt gewesen

Litauen.

(Polnisches Okkupationsgebiet.)

(JPZ) In Wilna wurde von „Hilf durch Arbeit" eine Ausstellung veranstaltet, die auch von Polen zahlreich besucht wird, ja von Polen fast mehr als von der jüd. Intelligenz. General Zeligowski sprach sich bei Besuch der Ausstellung ausserordentlich befriedigt aus. Direktor Myerson ist speziell zum Besuch dieser Ausstellung nach Wilna gekommen, da die „ICA" jederzeit die Unternehmungen der „Hilf durch Arbeit" unterstützt hat.

Polen.

(JPZ) Im „Najen Hajnt" weist Abg. Grünbaum darauf hin, dass bei der Entscheidung über Oberschlesien auch die Juden einen grossen Sieg davongetragen hätten, da die s. Zt. von Polen so sehr bekämpften und von den Juden durchgesetzten Bestimmungen über die nationalen Minoritäten, jetzt auch auf die 700,000 unter deutscher Herrschaft bleibenden Polen Anwendung finden. So sind die s. Zt. Polen aufgezwungenen Bestimmungen jetzt zu Gunsten Polens ausgeschlagen. Können denn auch jetzt noch die polnischen Politiker glauben, dass man für die Anerkennung der Minoritätsrechte bez. der Polen in Deutschland kämpfen könne, ohne zugleich diese Bestimmungen auf die Juden in Polen anzuwenden? Sollte die Regierung nicht glauben, dass endlich die Zeit gekommen ist zur tatsächlichen Durchführung der Minoritätenbestimmungen?

(JPZ) Die polnische sozialistische Partei hat ein Autonomieprojekt für Ostgalizien ausgearbeitet, das die Einführung von 2 Kurien, einer polnischen und einer ukrainischen, vorsieht. Die Juden, die über 16 Prozent der Gesamtbevölkerung Ostgaliziens ausmachen, werden in diesem politischen Projekt gänzlich übergangen, wodurch sie gezwungen werden sollen, sich als Polen zu deklarieren. Abgesehen davon, dass dies Projekt auch in allpolnischen Kreisen grossen Widerstand findet, (auch der jüdische sozialistische Führer aus Lemberg, Dr. Löwenherz, hat dagegen interveniert und soll dafür vor das Parteigericht zitiert werden), dürften auch auf Grund des Versailler Friedensvertrages die Juden die Möglichkeit haben, sich ihr Recht zu verschaffen.

(JPZ) Die jüd. Abg. brachten eine ausführlich begründete Interpellation ein, wegen der Vergewaltigung der jüd. Bevölkerung bei der soeben durchgeführten Volkszählung. In einer Reihe dokumentarisch nachgewiesenen Tatsachen wird auf das auf höheren Befehl betriebene Gebahren der Zählkommissäre hingewiesen, fasst in allen kleineren Orten Polens die Juden zu zwingen, sich als Polen zu bekennen. Der Zweck der Volkszählung, ein ungetrübtes Bild über den derzeitigen Bevölkerungsstand zu geben, sei also unerfüllt und das viele dafür ausgegebene Geld vergeudet.

(JPZ) Der zentrale jüd. kaufmännische Verein in Warschau übermittelte dem Handelsminister die Resolutionen und Beschlüsse der in Lemberg stattgefundenen allgemeinen Konferenz der jüd. Kaufleute, (s. „JPZ“ Nr. 161) worin u. a. auch hingewiesen wird auf die Boykott-Tendenz gegen die jüd. Kaufleute. Vom Handelsministerium ist nun eine Antwort eingetroffen, dass, da es sich um verallgemeinernde Behauptungen bez. des ökonomischen Boykotts handelt, der kaufmännische Verein aufgefordert wird, konkrete Tatsachen anzugeben. Falls irgend ein Beamter sich tatsächlich gegen die Vorschriften vergangen habe, werde er zu Gericht gezogen werden. Diese Erklärung soll in den jüd. Kreisen guten Eindruck gemacht haben.

(JPZ) Die allpolnische „Gazeta Warszawska“ wendet sich in einem Leitartikel gegen die Beschlüsse des Zionistenkongresses bez. des Keren Hajessod, die geeignet sind, einen grossen Kapitalexport aus Polen zu verursachen, und können die Zwangsbestimmung, die die Zionisten bez. der Juden, die den Maasser nicht entrichten, anwenden wollen, Polen nicht gleichgültig sein. Zum Schluss richtet sie an die Regierung die Anfrage, ob sie diese Bemühungen der Zionisten zu tolerieren gedenke.

Bukowina.

(JPZ) Der Bukowinaer Ro.-Korrespondent der „JPZ“ berichtet: Beim Bankett zu Ehren des Ministerpräsidenten General Averescu, sowie des Unterrichtsministers Negulescu in Czernowitz nahmen von Juden Abg. Dr. Straucher, Dr. Mayer Ebner, Dr. S. Kinsbrunner und Dr. S. Kassner teil, wobei der Ministerpräs. ein längeres Gespräch mit den Herren, insbesondere mit Straucher und Ebner, führte. Ihr Korrespondent hatte Gelegenheit, unmittelbar nach dem Empfang Dr. Ebner zu sprechen und geben wir hier die Unterredung, die die Deputation mit General Averescu hatte, wieder:

Der Ministerpräs. machte die Bemerkung: Wie wäre es, wenn die Juden sich einer grossen politischen rumänischen Partei anschliessen wollten. Ich glaube, sagte der Ministerpräs., dass die Interessen der Juden besser geschützt und gewahrt werden könnten, wenn die Juden zu einer grossen rumänischen Partei gehörten und so könnten auch die Interessen der Juden mit grösserem Nachdruck von einer nichtjüdischen Partei gewahrt werden. Darauf erwiderte Dr. Ebner: Ich halte es für nicht ausgeschlossen, dass die jüd. Parlamentarier zu einer grossen Partei in ein Verhältnis treten und ich denke mir das so, dass die jüd. Vertreter im Parlament eine besondere nationale Gruppe bilden. Wenn nun eine grosse rumänische politische Partei die programmatischen Forderungen der Juden in ihr Parteiprogramm aufnimmt und sich verpflichtet, auch unsere bürgerlichen, politischen und nationalen Interessen zu vertreten, dann wäre es gut denkbar, dass die Juden mit dieser rumänischen Partei zusammen gehen. Hierzu bemerkte Dr. Straucher: Dann müsste ebenfalls ein Wahlgesetz geschaffen werden, welches die Wahl von jüd. Vertretern ermöglicht. Dr. Ebner fügte hinzu, es sei ein Unrecht, dass eine Million Juden in Grossrumänien durch höchstens 3 Deputierte vertreten sei. Der Ministerpräs. schloss dieses Gespräch mit der Bemerkung, dass alle diese Fragen noch einer weiteren Erörterung zu gelegener Zeit bedürfen.

Dr. Ebner wies darauf hin, dass in der Bukowina Unterschiede zwischen Bürgern und Untertanen (cetatean und supus) gemacht werden, was weder dem Friedensvertrag noch der Verfassung entspreche. Der Ministerpräs. stimmte dieser Auffassung entschieden zu und erklärte, Verfügungen in diesem Sinne zu treffen. Es gebe keinen Unterschied zwischen Bürgern überhaupt. Dr. Straucher und Dr. Ebner kamen sodann auf die ukrainischen Flüchtlinge zu sprechen. Der Minister meinte, man müsste für eine Abwanderung sorgen, da durch diese Emigranten die Lage der Juden in Rumänien sehr erschwert sei. Die jüd. Vertreter erwiderten, dass eine vorläufige Abwanderung nur allmählig erfolgen könne, dass aber Gründe der Menschlichkeit für die Weiterbelassung im Lande sprechen. Dr. Kassner brachte vor, dass die jüd. Bevölkerung es sehr unangenehm empfinde, dass eine angesehene, grosse Tageszeitung, die „Wiener Morgenzeitung“, welche jüd. Interessen vertrete, seit Monaten in Rumänien verboten sei, unter dem Vorwande, dass sie bolschewistischen Interessen diene, obwohl bekanntermassen die „Wiener Morgenzeitung“ in energischster Weise gegen den Bolschewismus Stellung nehme. Der Ministerpräs. erwiderte: „Es liegt offenbar ein Missverständnis vor, das beseitigt werden wird.“ Abg. Straucher nahm die Gelegenheit war, Erklärungen über die Loyalität der Juden abzugeben. Hinsichtlich der Haltung der Juden bemerkte der Ministerpräs., das rumänische Volk habe viel Geduld gezeigt, bis zur Erfüllung seiner nationalen Wünsche; wenn die Juden gute rumänische Bürger sein wollen, müssen sie gleichfalls Geduld haben, es werde sich langsam alles zum Guten entwickeln.

Beim Unterrichtsminister Negulescu war die zion. Landesorganisation durch dieselben Herren vertreten, wie in der Audienz bei Averescu. Dr. Ebner, der Sprecher der Deputation, teilte dem Unterrichtsminister Negulescu mit, dass 21 Mitglieder der Schomrim als staatsgefährliche Elemente aus sämtlichen Schulen Grossrumäniens ausgeschlossen worden sind, weswegen grosse Aufregung in der jüd. Bevölkerung herrsche. Es handelt sich um eine gesetzlich anerkannte Vereinigung und selbst wenn die Knaben sich formell gesetzwidrig versammelt hätten, dürfte eine solche drakonische Strafe nicht verhängt werden. Der Minister erklärte, dass er den Fall durch einen speziell zu delegierenden Referenten werde untersuchen lassen, aber jedenfalls werde er mit der Jugend, wenn sie sich verfehlt haben sollte, nicht strenge zu Gericht gehen und sie mit Nachsicht behandeln lassen. Der Sprecher der Deputation trug dann die Forderungen betr. die nationale Schule vor, (s. „JPZ“ Nr. 166) indem er für alle Fälle eine angemessene Uebergangszeit forderte. Der Minister erklärte, die Wünsche der Juden bis zu den äussersten Grenzen der Möglichkeit zu erfüllen.

Rumänien.

(JPZ) Eine ausserordentliche Sitzung der Palästinaämter Grossrumäniens befasste sich vornehmlich mit der Abfertigung der ukrainischen Chaluzim nach Palästina. Die Beratung beschloss die Auswanderung über den Hafen von Galatz zu leiten und die gesamte Immigration aus Grossrumänien nach Palästina durch ein zentrales Organ einheitlich zu regeln. Bisher wurden 8 grössere Chaluzimgruppen aus der Ukraine und 5 aus der Bukowina, letztere in bester Ausrüstung, nach Palästina befördert. Gegenwärtig stehen in Galatz weitere 2 Chaluzimgruppen zur Einschiffung bereit. Am 2. Nov., der Jahreswende der Balfour-Deklaration, sollen in ganz Rumänien grössere zion. Kundgebungen und Sammelaktionen für Ausrüstung von Chaluzimtransporten nach Palästina stattfinden. (JCB)

Siebenbürgen.

(JPZ) Der Jüd. Nationalrat von Siebenbürgen hat Schritte unternommen, um bei der Regierung ein Gesetz zu erwirken, wonach die jüd. Kaufleute gezwungen werden, ihre Geschäfte an Samstagen geschlossen zu halten. (JCB)

Ungarn.

(JPZ) Laut „Wiener Morgenzeitung“ beschlossen die „Erwachenden Magyaren“ u. a., dass das intransigente christliche Ungarn wiederherzustellen und der Kampf bis aufs Messer von neuem aufzunehmen sei gegen die neuerlich an die Oberfläche geratenden legitimistischen Juden und die mit ihnen verbündeten liberalen Politiker. Die Aktionen haben sofort mit der Demolierung der „destruktiven“ Blätter und der Börse, sowie durch einen grosszügigen Pogrom zu beginnen. Die Demolierung des „Az Est“ und die Ausschreitungen vom 24. Okt. (s. „JPZ“ Nr. 166) sind also als Beginn dieser beschlossenen Aktionen zu betrachten.

(JPZ) Die Bestialitäten der Horthy-Banden gehen soweit, dass sie selbst jüd. Schulkinder nicht verschonen. So liessen sie in Kobersdorf von diesen ein Grab ausheben, in das sich die Kinder hineinstellen mussten, wobei sie ihnen sagten, dass dieses Grab für ihre Väter bestimmt sei. Infolge dieser Greueltaten fliehen viele Ortsbewohner über die Grenze.

(JPZ) Laut Erkundigungen, die „Egyenlöség“ in Mohacs einziehen liess, erschien gleich nach Räumung dieser Stadt ein Detachement, das vorgab, einen angeblichen behördlichen Befehl erhalten zu haben, und verhaftete in Mohacs, das zwei Jahre lang von den Serben besetzt war, 40 Juden. Prof. Polya, dessen Söhne als Frontsoldaten für Ungarn gekämpft haben, wurde bei seiner Verhaftung schwer insultiert. Der gleichfalls verhaftete Oberrabbiner Dr. A. Flesch wurde öffentlich abgeorfeigt und gezwungen, nach Art des Evangeliums nach jeder Ohrfeige auch die andere Backe hinzuhalten. Obergespan Prakatur hat gegen die niederträchtigen Insultierungen Stellung genommen, worauf Prakatur, der ein altes Mitglied der antisemitischen Volkspartei ist, vom Innenminister seines Amtes enthoben wurde.

(JPZ) In einem Leitartikel über Horthy erwähnt die „Wiener Morgenzeitung“ auch u. a., dass Horthy erst vor kurzem ein Lösegeld von 100 Millionen Kronen für die Begnadigung des Szegediner Oberrabbiner Löw eingesteckt habe.

(JPZ) In zwei Mittelschulen Budapests wurde bei den jetzigen Einschreibungen in die erste Klasse kein einziger Jude aufgenommen. Es ist dies seit 50 Jahren der erste Fall in Ungarns Hauptstadt, dass eine Schulklasse so „judenrein“ gestaltet wurde. Die strenge Anwendung des numerus clausus in den hauptstädtischen Lehranstalten hat natürlich zur Folge, dass die Schulen der Jsr. Religionsgemeinde bestürmt werden und kaum mehr in der Lage sind, den zahlreichen Anforderungen zu entsprechen. Für das Schuljahr 1921/22 wurden an 2 Volksschulen der Pester Isr. Religionsgemeinde 590 Knaben und 486 Mädchen, an den 2 Bürgerschulen 502 Knaben und 476 Mädchen, am jüd. Knabengymnasium 257, am jüd. Mädchengymnasium 302 Mädchen, insgesamt also 2613 Zöglinge inskribiert.

(JPZ) Im „Egyenlöség“ beleuchtet Gemeindepräsident Franz Székely die Frage des ungarischen Antisemitismus in der Karolyi-Aera und in der ihr folgenden Epoche und kommt zu dem Resultat, dass hierbei ausländische Propagandakassen ihre Hand im Spiele gehabt haben müssen, und dass auch heute noch geheimnisvolle Kräfte, einflussreiche Gruppen, im Dunkel arbeitende Vereine mit

einem grossen Apparate bestrebt sind, die Wiederherstellung der Rechtsordnung mit Beginn der friedlichen Arbeit, mit einem Worte die Konsolidierung des Landes hintanzuhalten. Ungarn habe hiervon gewiss keinen Nutzen, wohl aber dessen grössten Feinde. Es ist im höchsten Grade wahrscheinlich, dass neben den kleinlichen Privatinteressen fremdes Geld in diesen, im Endresultate nation- und vaterlandsfeindlichen Aktionen, mit eine Rolle spielt.

(JPZ) Die Budapester Lichtspiel-Theater, deren Lizenzen man den jüd. Inhabern geraubt und Angehörigen des „christlichen Kurses" übertragen hat, sind seither sehr schlecht besucht und gehen immer miserabler. Die neuen Besitzer machen alle Anstrengungen, um das Publikum anzulocken. Sie stellten bereits jüdische Geschäftsführer an, um die Juden hereinzubekommen und hängen Heiligenbilder über das Kassenfenster, um die Christen anzulocken, aber trotzdem wachsen die Defizite täglich an. Nach fachmännischer Schätzung haben täglich Royal-Apollo 6—10,000 Kr., Orient 5,000 Kr., Turan 2—3,000 Kr. und Vig 4,000 Kr. und die übrigen „Kurs"-Kino-Theater ähnliche Summen daraufzuzahlen.

(JPZ) Dem ungarischen Landesrabbiner-Verein, der beim Unterrichtsminister gegen die betreffenden Hallerschen Verfügungen Stellung genommen hat, wurde vom Unterrichtsminister Dr Vass mitgeteilt, dass er die Enthebung der jüd. Schüler vom Unterricht am Pesach und Sukkoth angeordnet habe. Dem zweiten Ansuchen, die jüd. Mittelschüler auf deren Wunsch vom Schreiben am Sabbath zu dispensieren, gab der Minister insoweit Folge, dass er dies für das laufende Schuljahr gestattete, jedoch betonte, dass im kommenden Schuljahr an den hauptstädtischen Schulen die Hallersche Beschränkung wieder in Kraft treten werde. Es empfiehlt nun deshalb jenen Eltern, die den Dispens vom Schreiben beanspruchen, ihre Kinder für das kommende Schuljahr ins Budapester jüd. Gymnasium einschreiben zu lassen, da sie in anderen Mittelschulen dieser Vergünstigung nicht teilhaft werden könnten.

Jugoslavien.

(JPZ) Die früheren Lokalitäten des jüd. Nationalvereins in Novisad wurden für die „Ishrana" requiriert und dem Verein, wie auch dem „Jüd. Volksblatt" aus Gefälligkeit eine neue Wohnung überwiesen, die jedoch jetzt ebenfalls requiriert werden soll, wodurch die Gefahr droht, dass das „Jüd Volksblatt" obdachlos wird. Es ist dies umso merkwürdiger, als das Innenministerium in einer Verordnung vom 11. Mai 1911 der Stadt Novisad und dem Wohnungsamte empfiehlt, die Bemühungen des „Zion" zu unterstützen und bei Beschaffung einer Wohnung an die Hand zu gehen.

Deutschland.

(JPZ) Berlin. - R. - In einer grossen in Karlsruhe gehaltenen Rede, beschäftigte sich der gegenwärtige Reichskanzler, Dr. Wirth, gelegentlich einer Besprechung der letzten Regierungsbildung auch mit der Tatsache des Ausscheidens Dr. Walter Rathenaus. Der Reichskanzler hob die wertvollen Dienste hervor, die Rathenau dem Vaterland geleistet hat und wandte sich heftig gegen die antisemitische Hetze, die gegen ihn gerichtet wurde. Der Reichskanzler sagte, in Deutschland sei die abscheuliche Gewohnheit eingerissen, einen Staatsmann wegen seines religiösen Bekenntnisses anzugreifen. Dr. Rathenau sei in die neue Regierung nicht eingetreten, weil sein Eintritt in diesem Augenblick vielleicht schwierige politische Auseinandersetzungen zur Folge gehabt hätte. Er stehe jedoch nach wie vor dem Volk und dem Vaterland zur Verfügung.

(JPZ) Berlin. - R. - Sokolow und Prof. Warburg haben Berlin verlassen. Sokolow begab sich zunächst nach London und schifft sich am 5. Nov. nach Amerika ein. Mit demselben Schiff fährt Warburg. Beide werden an der grossen Winterkampagne für den Keren Hajessod in Amerika teilnehmen. Ursprünglich sollte auch Bialik mitfahren, er ist jedoch aus persönlichen Gründen in Berlin zurückgehalten worden und dürfte erst in einigen Wochen nachfolgen. Schmarja Lewin schifft sich am 2. Dez. nach Südafrika ein.

(JPZ) Berlin. - R. - Dr. Joseph Shohan, Mitglied der American Medical Unit „Hadassah", hat dieser Tage auf seiner Europareise Berlin besucht. Dr. Shohan, der in Palästina wiederholt publizistisch hervorgetreten ist und insbesondere auch innerhalb der „Hadassah" für die Durchsetzung der hebräischen Sprache kämpfte, äusserte sich dem Vertreter der „JPZ" gegenüber, über die Möglichkeiten Palästinas sehr optimistisch. Es sei nicht wahr, dass die Einwanderung eingestellt ist, sondern tatsächlich könne jeder ins Land kommen, der bereit ist, zu arbeiten. Man sieht auch schon deutlich, dass auf allen Seiten neues wirtschaftliches Leben und neue Pläne entstehen. Daher ist eine Fortsetzung der Immigration das allerwichtigste. Dr. Shohan fasste seine Anschauung in den Worten zusammen: in Palästina gebe es keine Araberfrage und keine Geldfrage, sondern nur eine Frage der Menschen. Jüdische Menschen müssen kommen, und jeder einzelne, der hinkommt, schafft irgend etwas, das die jüd. Position stärkt. Dr. Shohan meint, dass die Zion. Org. vor allem ein politischer Machtfaktor sein müsse, jedoch das wirtschaftliche Problem nicht lösen könne. Die Aufgaben sind zu gross, um von einer Organisation bewältigt zu werden. Dagegen sei kein Zweifel, dass die wirtschaftlichen Fragen lösbar sind, wenn das Wirtschaftsleben selbst allmählich in Fluss kommt. Heute schon könne man mit Sicherheit sagen, dass die Sache vorwärts geht und dass bereits erwiesen ist, dass nur die Juden Palästina aufbauen können. Dr. Shohan interessiert sich für die technischen Fragen der Steinzerkleinerung. Er fährt zu einem mehrmonatlichen Aufenthalt nach Amerika, um dann wieder nach Palästina zurückzukehren.

(JPZ) Berlin. - R. - Der Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens veranstaltet unter der Devise „Gegen den Antisemitismus" eine Opferwoche. Ueberall in Deutschland finden Versammlungen sowie Geldsammlungen statt. Auch in Berlin wurde eine grosse Versammlung abgehalten, in der mehrere Redner von verschiedenen Standpunkten gegen den Antisemitismus Stellung nahmen.

Der berüchtigte Antisemitenführer und Alldeutsche, Graf Reventlow, benützt die Mobilisierung der kleinen Entente gegen Ungarn zu einem Lobgesang auf die Horthyregierung, die das ungarische Volk endlich von der Judenschaft befreit und ihm eine nationale Regierung wiedergegeben habe. Die Aktion der kleinen Entente sei ein Versuch, die Judenherrschaft wiederherzustellen. Deutschland, das gleichfalls unter der Judenherrschaft leide, habe die stärksten Sympathien für das bedrohte Ungarn.

(JPZ) Berlin. - R - Der gegenwärtig in Berlin amtierende Merkas der russischen Zionisten hat vorbereitende Schritte zur Organisierung der im Exil befindlichen russ. und ukrainischen Zionisten ergriffen. Letzten Sonntag fand in Berlin eine grosse russ. Zionistenversammlung statt, in welcher prominente russ. Zionisten, so Dr. Brutzkus, Dr. Viktor Jakobson, M. Kleinmann, Chaim Grünberg, Czerikower, M. Hindes u. a. sprachen. Die Versammlung gab ein Bild der aktiven Kraft des russ. Zionismus

und bildete den Auftakt zu einer starken Bewegung, die zur Zusammenfassung der zertreuten Kräfte führen soll.

(JPZ) Am 5. und 6. Nov. findet in München eine Konferenz der Zionisten Bayerns und Württembergs statt. Vor einer öffentl. Versammlung referiert Rosenblüth über den Aufbau Palästinas und das Weltjudentum.

Frankreich.

(JPZ) Am 28. Okt. passierte Paris ein Transport von 100 ukrainischen Pogromwaisen, die auf Kosten des Volkshilfskomitees in Buenos Aires mit Hilfe der Exekutive der jüd. Welthilfskonferenz nach Argentinien überführt werden, um dort von jüd. Familien adoptiert zu werden. Die meisten Kinder kommen aus Wolhynien, grösstenteils aus Nowograd Wolynsk. Am 30. fand ein Empfang, veranstaltet von der Exekutive der Welthilfskonferenz und dem Pariser Hilfs-Komitee für Juden aus dem ehemaligen Russland bei zahlreicher Beteiligung statt, in Anwesenheit des Vertreters der argentinischen Regierung und des argentinischen Generalkonsuls. Fast alle grossen Pariser Zeitungen berichteten über diesen Waisentransport und brachten dabei auch Notizen über die Pogrome in der Ukraine und das Elend der jüd. Waisen. Es sprachen u. a. Advokat Sliosberg und Grand Rabbin Lévy, wie auch der Vertreter der argentinischen Regierung. Die Kinder schiffen sich am 5. Nov. von Bordeaux nach Argentinien ein.

(JPZ) Der ehemalige Grand-Rabbin der Türkei, Haim Nahoum Effendi, wurde zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. Dazu bemerkt „L'Univers Israélite": Nahoum, der immer ein treuer Freund Frankreichs war, hatte bei der ottomanischen Regierung erwirkt, dass die Schulen der Alliance Israélite während des Krieges offen blieben. Zu Beginn des Jahres hat er eine Propaganda-Mission für die Alliance Israélite in den Vereinigten Staaten mit günstigen Resultaten erfüllt. Er wird demnächst wieder abreisen, um in dieser Mission weiter zu wirken.

England.

(JPZ) Auf Anfrage des Abg. Johnson Hicks im Unterhaus, ob der Kolonialminister in der Lage sei, Erklärungen über seine Verhandlungen mit der arabischen Delegation zu machen und wann dem Parlament das Palästinamandat zur Bestätigung vorgelegt werde, erklärte Unterstaatssekretär Wood, dass die arabische Delegation noch immer in England ist und dass er nicht in der Lage sei, Erklärungen über die Verhandlungen mit ihr abzugeben. Das Palästinamandat in seiner endgültigen Form sei bereits dem Parlament übergeben worden.

(JPZ) Auf der in London stattgefundenen ersten Jahresversammlung des „Economic Board of Palestine" las der Vorsitzende Sir Waley Cohen an Stelle des verhinderten Präsidenten, Minister Sir Alfred Mond, dessen programmatische Erklärungen vor. Mond weist darin darauf hin, dass jeder englische Jude sich besonders verpflichtet fühlen sollte, der britischen Regierung und Nation in ihrer schweren Aufgabe, die sie für die Juden der ganzen Welt auf sich genommen haben, beizustehen. Um die Balfour-Deklaration wirklich durchführen zu können, sei die Schaffung von wirtschaftlich gesunden Unternehmungen in Palästina unerlässlich. Die hierzu nötigen grossen Kapitalien werde man nur dann erhalten, wenn sich die Ueberzeugung Bahn bricht, dass diese Unternehmungen auf gesunden Grundlagen geschaffen und richtig verwaltet werden. Der Economic Board, der dafür zu sorgen habe, solle mit anderen Körperschaften, die den Aufbau der Palästinawirtschaft bezwecken, zusammenarbeiten und begrüsse er die Zusage der Zion. Org. und der JCA, dabei mitzuwirken. Um die verschiedenen in diesem Bericht einzeln erwähnten Projekte zu verwirklichen, solle eine Palestine Company mit einem Grundkapital von 200,000 Pf. gegründet werden. So seien z. B. allein für die Salzgewinnung 40,000 Pf. notwendig, wovon die „JCA" die Hälfte beisteuere. Sir Cohen bemerkte noch, dass bei der Arbeit für Palästina vielerlei Sentiments eine Rolle spielen. Viele lassen sich dabei von ihrem nationalen Gefühl leiten, aber auch andere wieder wollen als britische Juden der britischen Regierung sich nützlich erweisen. Wie immer es sei, unterliege es keinem Zweifel, dass diejenige Korporation, die erfolgreiche Industrien in Palästina schaffen wird, eine grosse Wohltat sowohl der jüd. als der britischen Sache erweisen wird. Baron James de Rothschild sprach den Dank aus für die Organisierung des Economic Board und der Palestine Company und teilte mit, Samuel hätte ihm in Palästina gesagt, er wünsche sehr, dass englische Juden leitenden Anteil an der Ausführung aller vorgeschlagenen Projekte nehmen. Laut Mitteilung des Vorsitzenden steht der Londoner Wirtschaftsrat mit dem amerikanischen Board in regem Kontakt. In das Exekutivkomitee wurden gewählt: Minister Mond, Stuart Samuel, Waley Cohen, Belisha, James de Rothschild, Leonard L. Cohen, d'Avigdor-Goldsmith als Vertreter der „JCA" und Joseph Cowen als Vertreter der Zion. Org.

(JPZ) Auf der am 23. Okt. unter Vorsitz Stuart Samuels stattgefundenen Sitzung des Jewish Board of Deputies, erstattete u. a. Lucien Wolf für das Joint Foreign Committee einen Bericht über die Schritte bei der Völkerbundsversammlung bez. der Verfolgung der Juden in Ungarn und Lettland, die Anmeldung Litauens zum Völkerbund und das Minoritätenabkommen mit Finnland. Auf direkte Vorstellungen des Joint Foreign Committee bei der polnischen Regierung habe der polnische Vertreter in Budapest bez. der Internierung der polnischen Juden bei der ungarischen Regierung interveniert und Schritte unternommen, wegen deren Repatriierung nach Polen. Des weiteren berichtete Wolf auch über seine Teilnahme an den Verhandlungen der Internationalen Emigrationskommission in Genf. Auf Grund inoffizieller Erkundigungen beim britischen Aussenministerium sei er verständigt worden, dass es für England unmöglich sei, wegen Einstellung der Pogrome in Weissrussland zu intervenieren, da England dort keine Vertretung habe. Eine grössere Diskussion gab es bei der Frage der Behandlung der jüd. Optanten in Oesterreich, wobei Wolf vorgeworfen wurde, er habe in dieser Angelegenheit zu wenig energisch interveniert. Wolf erklärte, dass diese Frage dem Völkerbundsrat unterbreitet wurde, der beschlossen hat, sich damit zu befassen. Stuart Samuel versicherte, dass das Joint Foreign Committee in dieser Angelegenheit alles Mögliche unternehmen werde. Mit Rücksicht darauf, dass die Sitzung des Board aus Versehen auf Hoschanah Raba einberufen worden und deshalb nur lückenhaft besucht war, wurde die Fassung von Beschlüssen auf die nächste Monatsversammlung verschoben.

(JPZ) Während der letzten Oktober-Woche hatte die zion. Exekutive fast täglich Sitzungen. An den Meetings haben teilgenommen: Weizmann, Jabotinsky, Lichtheim, Motzkin, Soloweitschik als Mitglieder der Exekutive, sowie die Mitglieder des Finanzrates, Feiwel, Halpern und Naiditsch und Generalsekretär Landman. Hauptsächliche Traktanden waren die Organisierung der Arbeit der zentralen zion.

Institutionen und der zion. Delegation nach Amerika. Das Direktorium des Keren Hajessod hat seine Sitzungen gleichzeitig abgehalten. — Das erste Meeting des Finanzrates fand am 30. Okt. statt.

(JPZ) Der ehemalige Kommandant der jüd Legion, Colonel Paterson, hielt in einer Londoner Kirche in einem Meeting eine Rede, um bei Christen Sympathien für den Zionismus zu werben. Eine Reihe weiterer Kirchenmeetings soll folgen. Die Versammlung war erfolgreich und wurden zahlreiche, von Sympathie zeugende Fragen an Paterson gerichtet, der sie zur Zufriedenheit der Zuhörer beantwortete.

(JPZ) Die Londoner „Gesellschaft der Briten", eine antisemitische Organisation, hat kürzlich beschlossen, bei der Regierung gegen die liberale Art und Weise, durch die Juden zu höchsten Stellungen gelangen, zu protestieren, ebenso gegen die angebliche jüdische Kontrolle der engl. Presse.

Südafrika.

(JPZ) Die zion. Föderation in Südafrika hat einen Bialik-Fonds geschaffen, der dem Dichter als Geschenk des jüd. Volkes überreicht werden soll. Man will anlässlich der Uebersiedlung Bialiks nach Palästina diesen mit einem Besitztum in Palästina beehren.

Amerika.

(JPZ) Die „Palestine Development Ligue" veröffentlichte vor kurzem eine Broschüre mit ihrem Programm und einer Erklärung über ihre Ziele. Im Programm wird die Ueberzeugung ausgesprochen, dass Palästina zum Lande der grossen Möglichkeiten für die Juden entwickelt werden könne. Der Aufgaben gäbe es viele und verschiedene, aber eines sei klar: die Schaffung der Entwicklung von Gelegenheiten für Arbeit ist im jetzigen Moment von allerhöchster Wichtigkeit. Diese Entwicklung hänge von 2 Bedingungen ab: Schaffung von Unternehmungen in Palästina und schnellstmögliche Uebernahme dieser Unternehmungen durch die Palästinenser. Das erste Unternehmen der Palestine Development Ligue ist die Schaffung einer Kooperativen Palästinagesellschaft, die in Delevare mit einem Grundkapital von 1 Million Dollar inkorporiert wurde, davon 80,000 Aktien zu 10 Dollar und 2,000 zu 100. Vorläufige Direktoren sind: Robert Szold (Präs.), Emil Weinheim, Sol. Rosenbloom, Samuel Rosenson, Miss Fels und Judge Julian W. Mack. Ihre erste Aufgabe wird die Gründung einer Kreditbank sein. Der Palestine Development Council ist inkorporiert in New-York mit Justice Brandeis als Ehrenpräsidenten und Mack als Präsidenten. Der Council hat ein Zentralkomitee, das eigentlich die Exekutive der ganzen Organisation darstellt und besteht aus Nathan Straus als Ehrenpräsidenten, Rabbi Silver als Präsidenten und Rabbi Wise, Emil Weinheim und Jacob de Haas. Im Programm wird auch betont, dass die Politik der Palestine Development Ligue nicht in Gegnerschaft stehe zu irgend einer anderen Organisation, die sich mit der Aufbauarbeit in Palästina befasst, da Platz genug für alle vorhanden ist.

(JPZ) Präsident Harding hat den Rabbiner Kornfeld von Ohio zum amerikanischen Gesandten ernannt. Das betreffende Land ist noch nicht bestimmt, dürfte jedoch Persien sein. Seit dem Mittelalter bekleidete kein Rabbiner mehr einen Gesandtenposten. Mit Rücksicht darauf, dass in Persien zahlreiche Juden vorhanden sind, dürfte diese Ernennung eines Rabbiners zum Gesandten von grosser Bedeutung sein.

(JPZ) Mit Rücksicht auf die Lage der Flüchtlinge in Rumänien wurden vom „JDC" ausser dem monatlichen Beitrag von 8,000 Dollar, 1 Million Lei nach Bukarest überwiesen, auf spezielle Anforderung des derzeit in Rumänien sich befindenden Direktors, Dr. Bernhard Kahn.

(JPZ) Felix Warburg, der Chairman des Joint Distribution Committee, hat vom Wiener Bürgermeister Reumann ein Dankschreiben erhalten, für die Verdienste des „JDC" beim Heimtransport der österreichischen Kriegsgefangenen aus Sibirien. (Das Joint Distribution Committee hatte neben den 500,000 Dollar des amerikanischen Roten Kreuzes bei dieser Aktion sich mit 250,000 Dollar beteiligt und die Heimsendung von 12,000 Kriegsgefangenen ermöglicht.)

(JPZ) Während der Feiertage wurden in den Synagogen der Vereinigten Staaten für den Keren Hajessod ca. 750,000 Dollar gespendet, davon in New York allein an den beiden Neujahrstagen gegen 200,000.

(JPZ) Das poale zionistische Palästinakomitee hat dieser Tage in Amerika das erste Motorboot für die Arbeiterschiffsgesellschaft „Hechaluz" in Palästina erworben, das im Stande ist, zirka 50 Passagiere und 10 Tonnen Ladung aufzunehmen. Weitere Schiffskäufe sollen folgen. Diese Motorboote sollen kursieren zwischen den Häfen in Palästina und Syrien und auch die Ausbootung der Chaluzim besorgen.

Erez Israel. — Palästina.

Arabischer Generalstreik.

(JPZ) Die palästinensisch-arabische Vereinigung in Aegypten, hat in Palästina und Aegypten einen Aufruf verbreitet, in dem sie alle Araber zu einem Generalstreik für den 2. Nov., als Protest für die an diesem Tag erlassene Balfour-Deklaration, auffordert. Dieser Tag soll von den Arabern als Trauertag begangen werden. Die Regierung hat für Aufrechthaltung der Ordnung die nötigen Sicherheitsmassregeln getroffen.

(JPZ) Am 7. Okt. besuchte Zivilsekretär Deedes die Kolonie Chedera. Auf die Begrüssungsansprache des Präs. des Koloniekomitees, Botkowsky, der u. a. die Verhältnisse in der Kolonie und die Einzelheiten des s.zt. Ueberfalles schilderte und Schadenersatz, wie auch Bestrafung der Schuldigen verlangte, erklärte Sir Deedes u. a., er hätte geglaubt, hier erboste Kolonisten zu treffen und freue sich ausserordentlich, zu sehen, dass sie statt dessen ihre Arbeit energisch fortgesetzt hätten, ohne sich der Verzweiflung hinzugeben. Besonders freue es ihn, dass sie von Vergangenheit und Zukunft sprechen, jedoch wenig bei der Gegenwart verweilen. Die Chaluzim Chederas bilden eine Ausnahme und dies weist auf die Fähigkeit der Juden hin, die Wiedererrichtung des nationalen Heims zu verwirklichen. Was die Schäden betrifft, so könne er sie beruhigen; die Regierung tue ihr Möglichstes, um die Schäden zu ersetzen und glaube er, dass Chedera binnen kurzem vollen Schadenersatz für das Geraubte erhalten werde, da laut Gerichtsurteil die gerechten Forderungen der Bewohner Chederas anerkannt wurden. Deedes kam sodann auf die freundschaftlichen Beziehungen zu sprechen, die zwischen den beiden Nachbarnationen herrschen sollten. Vermittelst eines Dolmetschers wandte er sich an die arabischen Scheichs und wies auf die hohe Kultur und den Fortschritt hin, die die Juden ins Land gebracht haben und wie sehr die arabische Umgebung davon Nutzen gezogen hätte. Zum Schluss betonte er, dass die Regierung alle nötigen Vorsichts- und Schutzmassnahmen ergriffen habe, indem er kurz über die Sicherheitsverhältnisse im Lande berichtete. Nach genauer Besichtigung der Kolonien erklärte Deedes, dass sich Samuel über den ihm bez. Chederas abzustattenden Bericht sicherlich freuen werde.

(JPZ) In einem im „el Mukatam" erschienenen Interview äusserte sich Gen. Hadar Pascha („JPZ" Nr. 166), nachdem er verschiedene, das Hedschas, Libanon und Syrien betreffende Fragen berührte, bez. Palästinas und der Balfour-Deklaration: Es ist unklug, von England zu fordern, die Balfour-Deklaration zu annullieren, da ein so grosses Reich etwas derartiges nicht tun könne. Könne doch auch kein Araber wünschen, dass England irgend ein den Arabern gegebenes Versprechen nicht einhalte. Er sei jedoch sicher, dass die engl. Nation, die ihre Herrschaft über die unter ihrem Einfluss stehenden Länder auf Gerechtigkeit aufbaute, wisse, dass ihr grosses Königreich nur auf dieser Grundlage bestehen könne und auch mit der ihr freundlich gesinnten arabischen Nation nur nach dieser Methode handeln werde. England müsse nur eine parlamentarisch-nationale Regierung einsetzen, die alle Religionen berücksichtigt. Es sei auch noch zu prüfen, wie die Balfour-Deklaration zu interpretieren sei. Seiner Ansicht nach könne man beide Parteien zufrieden stellen, ohne die Rechte einer von ihnen zu verletzen.

(JPZ) Wie der Haifaer „Carmel" berichtet, hat die Exekutive des arabischen Kongresses beschlossen, auf den Verwaltungsbericht des High Commissioners an die engl.

Regierung, das Weissbuch, das auch dem Völkerbunde unterbreitet wurde, eine Erwiderung herauszugeben u. zw. in englisch und arabisch, die dann in Tausenden von Exemplaren nach Europa verschickt werden soll. Die Exekutive wandte sich an Scheich el Paruki und Wedia Bostoni in Haifa mit der Bitte, sich zu diesem Weissbuch zu äussern.

(JPZ) Der Haifaer „Carmel" macht den Vorschlag, eine ausserordentliche Konferenz der Vertreter der arabischen nationalen Organisationen, wie auch einiger Mitglieder der Intelligenz einzuberufen, um über die Stellung der nationalen Araber gegenüber dem Zionistenkongress und den auf diesem erörterten Problemen und gefassten Beschlüssen Stellung zu nehmen.

(JPZ) Wie „Beth-el-Makdisch" berichtet, hat sich in Nazareth eine Vereinigung gegen die arabische Palästinadelegation und ihre Tätigkeit gebildet. Diese aus ansässigen Arabern sich zusammensetzende Vereinigung sandte dem Oberkommissär ein Telegramm, worin erklärt wird, dass sie die arabische Delegation nicht anerkenne und dass der Justizsekretär (Bentwich), dem die nationalistischen Araber Zionistenfreundlichkeit vorwerfen, bei allen Einwohnern wohlgelitten sei.

(JPZ) Wie offiziell mitgeteilt wird, ist die amtliche arabische und hebräische Uebersetzung des Berichtes der „Kommission Haycraft" bez. der Unruhen in Jaffa vom 23. Okt. angefangen in sämtlichen Filialen des Hassolel und in allen Buchhandlungen für 10 Grosch erhältlich.

(JPZ) In einem im „Doar Hajom" erschienenen Interview erklärte Wolowsky, Redakteur des „Kanader Adler" u. a., dass sein Besuch von grossem Nutzen für die Entwicklung Palästinas sein dürfte. Er habe schon die Grundlage für die Entwicklung gelegt, durch Ankauf eines Bodenkomplexes in einem der wichtigsten palästinensischen Zentren auf Rechnung der kanadischen Juden. Nach seiner Rückkehr nach Kanada wird er Teile davon an die dortigen Juden für Häuserbau verkaufen. Falls dieser Versuch von Erfolg gekrönt sein wird, werde er auch weiteren Boden kaufen. Zwecks Organisierung des Imports und Exports zwischen Palästina und Kanada, habe er in Jerusalem und Jaffa wichtige Handelsbeziehungen angeknüpft und hoffe er, dass es ihm in Kanada gelingen werde, Gelder für die Errichtung einer kanadischen Bank für Häuserbau in Palästina und Entwicklung des Landes aufzubringen.

(JPZ) Im September haben sich über Konstantinopel 400 Auswanderer nach Palästina begeben, darunter auch die erste Gruppe der aus 250 Familien bestehenden „Berschad"-Gesellschaft aus Rumänien. Das einbezahlte Kapital dieser ersten Gruppe beträgt 30,000 Pf. Jede Familie zahlt 50 Pf. ein, während das übrige Kapital in einer Bank zur Verfügung der Gesellschaft deponiert wurde. Landwirtschaftliche Geräte im Werte von 1 Million Mk. liegen in Hamburg verschiffungsbereit, während gleichzeitig ein Rindertransport aus Rumänien nach Palästina abgeht. Der J.N.F. überlässt ihnen den erforderlichen Boden in Emek Jesreel und die Zion. Org. gewährt ihnen jede mögliche Unterstützung; ausserdem gelang es der Gesellschaft, sich die Hilfe verschiedener amerikanischer Gesellschaften zu sichern.

(JPZ) Auf der am 7. Okt. stattgefundenen Generalversammlung der B'nei Benjamin Organisation in Petach Tikwah wurde fast einstimmig u. a. folgende Resolution angenommen: Angesichts der schlechten ökonomischen Lage der Kolonisten, erachtet es die Generalversammlung als notwendig, sich in die Privatangelegenheiten der Kolonisten nicht einzumengen; zugleich erachtet sie es als notwendig, jüd. Arbeit, soweit es die Verhältnisse gestatten, einzuführen und zu stabilisieren. Zur Durchführung dieses 2. Teiles der Resolution wurde eine spezielle Kommission eingesetzt.

(JPZ) Laut „Beth-el-Makdisch" haben die Kaufleute Haifas auf ihrer Sitzung vom 9. Okt. nachstehenden Protest beschlossen, der an den Völkerbund, die arabische Palästinadelegation, Herbert Samuel, Lord Sydenham, General Gouraud und zahlreiche andere Persönlichkeiten, wie auch an eine Reihe von Zeitungen versandt wurde. Der Protest lautet: Zur Zeit, wo das Schicksal des Landes noch nicht endgültig festgelegt ist, begannen die okkupierenden Regierungen die einzelnen Teile des Landes auseinander zu reissen, indem sie eine Zollgrenze zwischen Syrien und Palästina errichteten, was ungemein schädigend für den Handel ist, da alle Fabrikate in diesen beiden Ländern aus aus Europa eingeführten Rohstoffen hergestellt werden, für die also doppelter Zoll zu entrichten ist. Wenn man noch die gegenwärtige Krise berücksichtigt, unterliegt es keinem Zweifel, dass durch die Erhebung des neuen Zolles Handel und Industrie vollständig unterbunden werden. Deshalb verlangen wir Kaufleute im Namen der Billigkeit die Aufhebung dieser neuen Zollbestimmungen und Wiederherstellung des früheren Standes. Wir betrachten den uns abgenommenen Zoll als Gewaltmassregel und sind der Meinung, dass er nur als durch Gewalt von uns genommenes und als in der Zollkasse hinterlegtes Gut zu betrachten ist.

(JPZ) Tel-Awiw machte im verflossenen Jahre grosse Fortschritte, indem es quasi aus einer Strasse zu einer kleinen Stadt herauswuchs, dank des überaus intensiven Häuserbaus. Während einiger Monate vergrösserte sich Tel-Awiw um 140 Häuser, also um fast die Hälfte der Gesamtzahl der Häuser. Von diesen Häusern sind 67 einstöckig, 22 zweistöckig und 6 dreistöckig. Auf 20 bereits bestehende Häuser wurde ein 2. resp. 3. Stockwerk aufgesetzt und an 25 bereits bestehenden Häuser Zubauten ausgeführt, wodurch insgesamt 730 neue Wohnräume geschaffen wurden.

Der Bau der grossen Silikatfabrik geht seinem Ende entgegen. Der Bau der grossen Badeanstalt in 3 Abteilungen, für Herren, Frauen und ein zweistöckiges Restaurant, der in Eisenbeton ausgeführt wird, schreitet vorwärts, ebenso der Bau der Fabrik für Fruchtkonserven und der erste Teil des Hotels der „Haboneh". Wenn man bedenkt, dass die Erstellung eines Wohnraumes im Durchschnitt auf 200 Pf. kommt, ist ersichtlich, dass in diesem Jahr zirka 140,000 Pf. in Wohnbauten investiert wurden, oder in Bauten inkl. der Silikatfabrik und der Badehäuser 200,000 Pf.

Von öffentlichen Arbeiten seien hervorgehoben die Verlängerung der Allenbystrasse bis zum Meere und Umpflasterung u. a. der Grusenberg-, Haschachar- und des untersten Teiles der Achad Haam-Strasse. Die rechtliche Stellung Tel-Awiws wurde durch die Bestätigung Tel-Awiws als einer Separatgemeinde, mit allen einer solchen zustehenden Munizipalrechten festgelegt. Im Laufe des Sommers hat auch die Gemeinde von Tel-Awiw eine autonome städtische Polizei, die erste in Palästina und zugleich das erste jüd. Polizeikorps der Welt organisiert.

(JPZ) Rischon le Zion hat mit einer Prager Gesellschaft eine Abmachung wegen Belieferung der Kolonie mit Wasser und elektrischer Kraft getroffen, von deren Durchführung man sich grosse Erfolge für das Wirtschaftsleben der Kolonie verspricht.

(JPZ) Der Chef des palästinensischen Justizwesens, Norman Bentwich, ist nach mehrmonatlichem Aufenthalt in England am 14. Okt. nach Jerusalem zurückgekehrt. Am selben Tage kam auch Dr. Ruppin wieder nach Jerusalem zurück.

(JPZ) Am 14. Okt. kehrten nach Jerusalem zurück: Rabb. Dr. Schönfeld und Familie und Rabb. Ostrowsky, Lehrer am Misrachi-Lehrerseminar.

(JPZ) In Petach-Tikwah, wo vorher fast ausschliesslich arabische Arbeiter beschäftigt wurden, war man infolge der Maiunruhen zur Verwendung zahlreicher jüd. Arbeiter übergangen. Jetzt beginnt jedoch erwähnte Kolonie wieder auf die alten Methoden zurückzugreifen und hat z. T. die frühern arabischen Arbeiter, die den Dörfern entstammen, welche im Mai die Angriffe auf die Kolonie veranstaltet haben, wieder angestellt.

(JPZ) Vor einigen Tagen wurden auf dem sog. Weg der Sieben Mühlen die Gebeine eines während der Unruhen im Mai ermordeten Chaluz gefunden, die zur Beerdigung nach Jaffa überführt wurden.

Letzte Nachrichten.

(JPZ) Am 2. Nov., dem Jahrestage der Balfour-Deklaration, versuchten Araber in Jerusalem in das Judenviertel einzudringen. (Siehe erste Meldung unserer heutigen Palästinachronik.) Es kam zu Schiessereien, wobei auch eine Bombe geworfen wurde. Es gibt 5 Tote, 4 Juden und 1 Araber, und 13 Verwundete.

Schweiz.

Delegiertentag der schweiz. Zionisten.

(JPZ) Sonntag den 13. Nov. findet in Baden der XXV. ausserordentliche Delegiertentag des Schweizer. Zionistenverbandes statt. Haupttraktanden sind die Bestellung eines neuen Zentralkomitees und Organisierung der Keren Hajessodarbeit in der Schweiz.

Schweizerische Landesorganisation der Agudas Jisroel.

(JPZ) Sonntag, den 13. Nov. findet in Basel, im Talmud-Thora-Lokal, Spalentorweg 32, der Delegiertentag der Schweiz. Landesorganisation der Agudas Jisroel statt. Der Delegiertentag wird über die Bewegung im allgemeinen, sowie über die Arbeit in der Schweiz in besonderem berichten. Die Delegierten und die Landeskomiteemitglieder werden ersucht, vollzählig zu erscheinen; Anfragen den Delegiertentag betreffend sind an Meier Lewenstein, Gerechtigkeitsgasse 30, Zürich 1, zu richten.

(JPZ) Am 6. Nov. findet in der Tonhalle eine grosszügige Veranstaltung des „Hilfsvereins für jüd. Lungenkranke in der Schweiz" statt. Bei der Popularität der „Etania" und ihrem segensreichen Wirken für die zahllosen jüd. Kranken, ist sicherlich auf grossen Zuspruch und schönen finanziellen Erfolg zu rechnen, der es dieser Wohltätigkeitsinstitution ermöglichen soll, wie geplant, ihre Tätigkeit auch auf Versorgung tuberkulöser Kinder auszudehnen.

(JPZ) Im Züricher Kunsthaus debutierte am 2. Nov. Frl. Helen Kassewitz als Tanzkünstlerin, deren Darbietungen, die von starkem individuellen Empfinden und innerem Erleben zeugen, von dem zahlreichen Publikum sehr beifällig aufgenommen wurden. Die Leistungen, besonders in „Gebundenheit" und „Befreiung" können als jüdische Note einer plastischen und wirkungsvollen Wiedergabe des Galuthempfindens und der Hatchia der jüd. Volkseele gewertet werden. Bei Vertiefung dieser Gedanken dürfte die junge Künstlerin zu schönen Hoffnungen berechtigen.

Presse- und Verlagsnotizen.

Das Recht des Talmud.

(JPZ) Von dem jüd. Forscher J. S. Zuri-Rzezak, der auch in der Schweiz, wo er während des Krieges längere Zeit weilte und auch jetzt zu kurzem Besuche eingetroffen ist, bestbekannt ist, erscheint im Warschauer Zentralverlage ein grosszügiges, auf 14 Bände berechneten Werk über das Recht des Talmud. Von diesem monumental angelegtes Werk, das das Gesamtgebiet des jüd. Rechtes zur Darstellung bringen soll, liegen die ersten 8 Bände der „JPZ" bereits vor. Der 1. Band enthält die Einleitung, der 2. Personenrecht, der 3. Familienrecht, der 4. Erbrecht, der 5. Sachenrecht, der 6. Obligationenrecht, der 7. Strafrecht und der 8. Prozessrecht. Die weiteren Bände sind dem Staatsrecht, internationalen Recht, Polizeirecht, Sozialgesetzgebung, Tempelrecht und Priesterrecht gewidmet. Dem Verfasser Zuri, Autor der Geschichte der talmudischen Methodologie, der Biographien von Raw und Rabbi Jochanan u. der Geschichte der Daromäer, gelang es, den talmudischen Rechtsstoff, der durch seine erdrückende Fülle und Zersplitterung bezüglich der überlieferten Form jeder Bewältigung so sehr wiederstrebt und jedem Versuch der Ordnung trotzt, soweit es möglich ist, in übersichtliche Form zu bringen und so auf diesem bisher so wenig bearbeiteten Gebiete die Grundlage für weitere Forschungen geschaffen zu haben.

(JPZ) Berlin. -R- Ein Redaktionskomitee, bestehend aus Bialik, Dr. Glücksohn und Dr. Schmarjah Lewin hat die Herausgabe eines mehrbändigen hebräischen Handbuches unter dem Titel „Umah waarez" (Nation und Land) in Angriff genommen. Das Werk soll eine Sammlung wissenschaftlicher Monographien aus allen Gebieten des Nationalismus und Zionismus sowie der Palästinakunde enthalten. Zur Mitarbeit sind alle prominenten Schriftsteller und Publizisten des nationalen Judentums aufgefordert. Ausser diesem Handbuch ist auch die Herausgabe einer Serie zion Publizistik geplant, die in einzelnen Bändchen charakteristische Aufsätze der zion. Publizisten von Hess und Lilienblum bis auf die junge Generation unserer Tage enthalten soll. Beide Unternehmungen sollen in dem von Bialik gegründeten Verlag „Dwir" in Berlin herauskommen und ihr Erscheinen ist in finanzieller Beziehung vollkommen gesichert.

(JPZ) Anfang Tischri soll in Jerusalem eine neue, Humor und Satire gewidmete Zeitschrift „Dachlil" (Die Vogelscheuche) zu erscheinen beginnen.

(JPZ) Mitte Okt. begann in Jerusalem eine neue arabische Zeitung „Brid-el-Zewach" (Morgenpost) zu erscheinen, als offizielles Organ des arabischen Kongresses.







Spendet zu Gunsten des isr. Hilfsfonds in der Schweiz
Donnez en faveur de l'Oeuvre de Bienfaisance juive en Suisse
Potcheck-Konto VII 915, Luzern

Cabaret Minerva Bern
Täglich zwei Vorstellungen
Nachm. 5–7 und Abends 8–10½ Uhr
PRIMA KAFFEE - ERSTKL. WEINE
Genfergasse 8 Telephon 3377

Seul Cabaret français à Berne
Inhaber: S. JAKOBSOHN. Direktion: FR. DUPERRET.

Advokatur-Bureau
Rechtsanwalt Wenger Zürich
Talstraße 39 (beim Paradeplatz) Tel. Seln. 4999

MAISON KRAL
TAILLEURS — TAILORS
BERN, Hotelgasse 6
Telephon No. 63.61

Sehr preiswerte
Musik-Alben

Sang und Klang Bd. 8 Fr. **6.75**
In einsichtsvoller, objektiver Weise hat hier die Meisterhand des Komponisten Professor Engelbert Humperdink jede beachtenswerte Richtung in der Musik berücksichtigt.
Inhalt: 97 Stücke klassische und Salonmusik, Opern, Operetten, Tänze und Lieder.

Musikal. Edelsteine Bd. 7 Fr. **4.75**
Eine Sammlung von 49 modernen und beliebten Stücken aus Opern, Operetten, Possen usw., ferner Salonstücken, Tänzen, Märschen, Liedern usw.

Perlen der Musik Neue Folge Fr. **3.25**
Der Band (160 Seiten stark) enthält 36 der bekanntesten und beliebtesten Schlager.
Aus dem Inhalt: Benatzky: Ein Wiener Walzer di Capua: O sole mio (Meine Sonne). Heiser: Das Grab auf der Heide. Gounod: Faust Walzer. Offenbach: Grosser Walzer aus „Hoffmanns Erzählungen". Mascagni: Intermezzo sinfonico aus „Cavalleria rusticana". Scotto: Unter den Brücken (Sous les ponts).

Musikal. Plaudereien Fr. **3.50**
Eine Sammlung von 20 beliebten Vortragsstücken in mittlerer Schwierigkeit.

Palais de danse Tanz-Album Fr. **2.25**
Mit 15 modernen Tänzen. Inhalt: Rainbow von Percy Wenrich. Turkey Trot von Henri Berti. Cherry von Neil Moret. Polar Bear von Chas. L. Johnson. I wihs I had a Girl von Grace Le Boy. Anona von Vivian Grey etc.

Billige Wagner-Ausgaben
Tannhäuser - Holländer - Rienzi
Vollständige Klavier-Auszüge
für Gesang mit Text . . . . je Fr. **2.25**
nur für Klavier . . . . . . je Fr. **1.75**

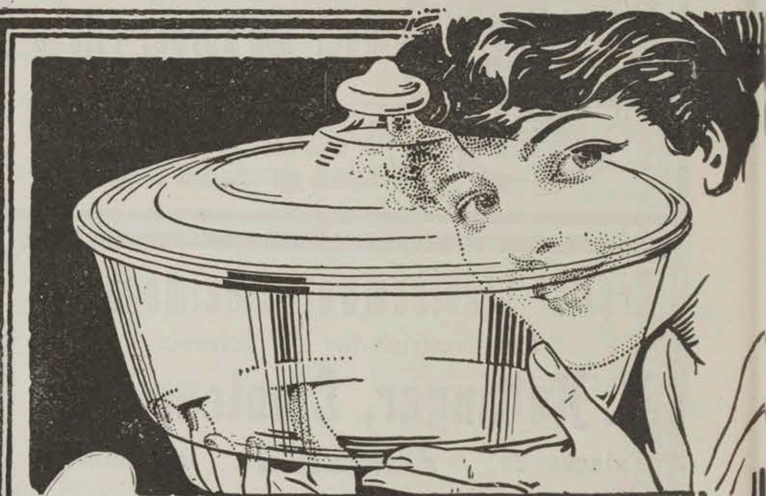
Prompter Versand per Nachnahme!

Jelmoli S.A.
ZÜRICH
Das Haus für Qualitätswaren

Hotel du Parc, Zürich
beim Hauptbahnhof, Linthescherplatz
Sorgfältige Küche Feine Weine
FAMILIE VOIGT

Bahnhof Restaurant
Grill Room
Zürich - Hauptbahnhof
INHABER: FRANZ MELI-FIGI

Franz Goldschmidt
Haus für moderne Damenbekleidung
Zürich
65 Bahnhofstraße 65
Parterre und I. Etage



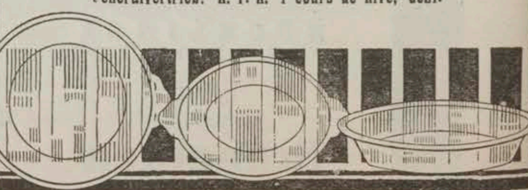
Haben Sie schon PYREX im Gebrauch?

Wenn nicht, lassen Sie sich's vorzeigen. PYREX ist eine wirklich praktische, preiswerte Anschaffung für jeden Haushalt, eine bescheidene Ausgabe, die hohe Zinsen trägt. Unentbehrlich, wo auf reinliche, wohlschmeckende und dabei sparsame Küche Wert gelegt wird. Alle Speisen geraten und schmecken besser. Es können für viele Gerichte billigere Stücke verwendet werden, zähes Fleisch z. B. wird in der PYREX-Casserolle famos zart. Mehlspeisen wie Auflauf, Kuchen etc. bedürfen weniger Masse und gehen höher auf. Durch PYREX-Glas wird das Kochen leicht beobachtet und ist Anbrennen sozusagen ausgeschlossen. Alles kocht darin schneller und erspart man viel Brennstoff. Im gleichen Geschirr wird serviert und bleiben die Gerichte länger heiss. PYREX ist schön, sauber und leicht zu reinigen. Bleibt immer wie neu. Sie ersparen damit viel Geld, Zeit, Mühe und Verdruss.

Die ersten Spezialgeschäfte für Porzellan- und Haushaltungs-Artikel der Schweiz führen **PYREX, das durchsichtige, garantierte Bratofengeschirr.**

Jedes PYREX-Stück das beim Gebrauch im Bratofen springen sollte, wird vom Händler gratis ersetzt.
Generalvertrieb: A. T. A. 7 Cours de Rive, Genf.





St. Gallens beste Einkaufsquellen!



Haben Sie je einebessere Cigarette geraucht?

Das führende Haus für **Schuhwaren**
H. Grob & Co. Speisergasse 22 Neugasse 5

Grd. Café Unionplatz, St. Gallen
I. Etage Café - Konzert
II. Et. American Bar - Billardsaal
Täglich Konzerte
nachmittags 4 u. abends 8 Uhr

Modernste Seidenstoffe
Ad. Büchi-Lang
Tel. 3636 St. Gallen Poststr. 12
Verlangen Sie gefl. mein Besuch.

GARDINEN- u. TÜLLWERKE A.-G.
ST. GALLEN
Weberei englischer Tüll-Gardinen
Vitragen, Allovernets, Brise-Bises, Madras, Weberei, Tüllweberei

NÄHKURSE
Monats-, Ganz- u. Halbtagskurse
Anfertigung sämtl. Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, sowie Lingerieblusen u. Kleider für den eigenen Bedarf.
Tel. 4294. Erstkl. Lingerie-Maßatel.
B. Meier-Gugolz Haldenstrasse 5 - Wassergasse

Restaurant u. Pension z. „Nest"
Bekannt erstklassige Küche
Stets frische Fische
Pension
Grosse Lokalitäten f. Vereine, Anläss

Internationale Transporte, L. NÖRPEL-RÖSSLER
Agent der World Transport Agency Ltd., Basel
General-Frachtagenten der South Eastern & Chatham Railway Co., London
Romanshorn — **St. Gallen** — Rorschach
Friedrichshafen — TELEPHON 3227 und 3275 — Konstanz

Emil Handloser's Spezialgeschäft für Herrenwäsche
Börsenplatz Telephon 29
empfiehlt für die Ferien
Sporthemden, Kragen
Unterwäsche, Socken etc.

Gewerbehalle
der Zürcher Kantonalbank
Zürich
Bahnhofstr. 92
Schweizer Landesausstellung Bern 1914
Goldene Medaille
PRO PRA

Buchbinderei - Papeterie
Otto Gygax
Zürich 2
Bleicherweg 56
Telephon Selnau 6253
Gute Bezugsquelle für Bureau- und Geschenk-Artikel
Einbinden von Büchern und Einrahmen von Bildern

Hühneraugen
entfernt schmerzlos
F. SPECK, dipl. Spezialist
Seilergraben 41, Zürich 1
Telephon Hottingen 64.42

Raucht Cigarettes



Emil Meyer, Zürich
Feine Herrenschneiderei
Telephon Selnau 51.68
Usteristr. 5

BARBADOS
5 SHILLINGS
Our Speciality:
Rarities of the War
(Illustrated Catalogue frs. 10.—)
Ancient Europe and Colonies
in exclusively choice pieces.
Greatest Stock in Swiss Stamps
(book of Swiss postmarks and postal cancellations frs. 10.—.)
Stamps of the War in quantities selections on approval.
E. Luder-Edelmann & Co., Bahnhofstr. 76, Zurich.

Schuhcrème und Bodenwichse
TURICUM
unerreicht in Glanz und Sparsamkeit.
MARCEL MAAG, FABRIKANT, ZÜRICH

Kohlen
Koks, Brikets und Holz für Hausbrand und Industrie liefert zu Tagespreisen
J. Wiederkehr
Birmensdorferstr. 271
Telephon Selnau 43.81

S. Gnehm
Nachfolger v. J. Hausheer-Rahn
Großmünster Terrasse
Zürich 1
Kinder-Artikel
Erstlings-Geschenke

Für 3-5 Fr.
werden Uhren jeder Art repariert mit Garantie von **H. Sigrist**, Uhrmacher, Sihlstr. 11, 1. St., Zch. 1



Das allgemeine jüdische Krankenhaus „Schaare-Zedek" zu Jerusalem
bittet für seine Kranken
Organisation rein europäisch — Isolierhäuser für Ansteckende —
Aufnahme unterschiedslos für Alle. Höchste Anerkennung aller Behörden, hält sich für gewissenhafte Uebernahme v. Stiftungen empfohlen.
Briefe: Zentralbüro für jüd. Angelegenheiten Luzern
Geldsendungen: Postcheck-Konto Luzern VII 1096

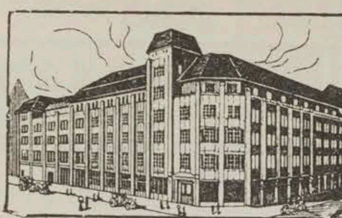
Venezia
Restaurant כשר I. Weißberg
S. Marco - - - - Calle S. Gallo 1074

Wien II. Kleine Sperlg. 5
Josef Nagel's streng כשר Restaurant
Hotel New-York unter Aufsicht
v. Rabbiner J. Fürst (Schiffschul)

KARLSBAD
Diätetische Kuranstalt, Dr. med. Otto Lapper
Vollständige Pension von 100 tsch. Kr. an
(Zucker-, Gallen-, Magen- und Darmkrankheiten)

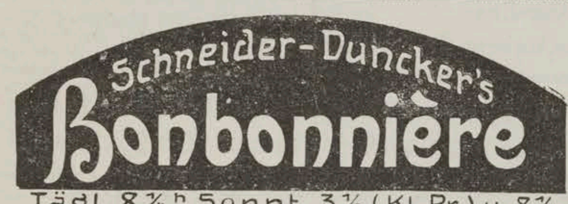
London 27 Whitechapel Rd. E. 1
J. W. Silbersteins streng כשר
Restaurant u. Wurstfabr. unter
Aufs. aller orthodoxen Rabbiner.

New-York
Strictly כשר Restaurant
W. Weinberger - 17 W. 24 the Street



City-Hotel
A. Bohrer-Heim
ZÜRICH
Sihlstr. Bahnhofstr.

Fliessendes Wasser, kalt und warm in allen Zimmern
110 Betten — Pensions-Arrangements
Kleines Spezial-Restaurants



Tägl. 8¾ h. Sonnt. 3½ (Kl. Pr.) u. 8¾

Theater Maximum
L. Reichstein, artistische Leitung - **Anfang 8.15 Uhr**

Gastspiel!

ELSE WARD, LAETITIA ROSSI
Chanteuse d'Opéra
MIMI und GRETE MARJAN
„Lebendes Spielzeug"
ALFONSO BERTRAM
Lyr. Tenor vom Scala-Theater Mailand
Maru, Original span. Tanzcreationen
Camilla Boje
Vortragskünstlerin
Ly Tynor
Danseuse
H. Stoll Schweizer Lieder
Ines Terry Tänze, usw.

Jede Nummer zum ersten Mal in Zürich!

Orient-Cinema
Haus Du Pont **Waisenhausstr. 2**

Programm vom 2. bis 8. November
Henny Porten
in ihrem neuesten Monumentalfilmwerk
Die Geier-Wally
Ein Hochgebirgs-Drama in 7 Akten
Ferner ein ausgezeichnetes amerik. Lustspiel in 2 Akten
Näheres im Tagblatt vom Mittwoch und Samstag

GRAND CINEMA LICHTBÜHNE
Tel. Selnau 5948 - **BADENERSTR. 18 - Eigene Hauskapelle**

Vom 1. Nov. bis 7. Nov. Täglich von 2½—11 Uhr
NEU! Erstaufführung! **6 gewaltige Akte**
Das schwerste Abenteuer des grossen Meister-Detektivs
Stuart Webbs
Das Geheimnis der Dunkelkammer!
5 Akte Erstaufführung Neu!
des grossen amerikan. Prachtfilms
Die kleine Mutter
mit der beliebten Künstlerin **Gladys Leslie**

Ein grosser Posten
Perser-Teppiche
die zum Teil gut, zum Teil transportbeschädigt sind, haben wir sehr günstig erworben. Wir geben diese echten Teppiche, da es sich teilweise um uncourante Maaße handelt, entsprechend dem Einkaufspreis **zu sehr billigen Preisen** ab. Dieser Posten hat nichts mit unserm regulären Lager zu tun. Wer jetzt oder später einen oder mehrere Teppiche braucht, wolle diese Gelegenheit nicht unbenützt lassen. Der Verkauf findet statt in unserm
Engros-Lager, Stampfenbachstr. 63
Eingang Walchestrasse.
Meyer-Müller
& Co. ZÜRICH A. G.
Stampfenbachstr. 6



Vom 2. Nov. bis 8. Nov. Täglich von 2½—11 Uhr

Ein hervorragendes Kunstwerk in 6 Akten mit der unvergleichlichen amerik. Schönheit **Mary Pickford** hat uns aus dem reichen Schatz ihrer Kunst ein herrliches Werk geschenkt
„POLLYANNA"
(Das Waisenmädchen)
wird durch sie in lieblicher, keuscher Weise verkörpert.

Der fremde Freund
Genrebild mit Rio Jim
William Hart

Bärenjagd
Hochinteressante Aufnahme

Atlantis
Die Loreley der Sahara.
Grandiose Verfilmung des sensationellsten Sujets der Gegenwart. Nach dem berühmten, in der „Neuen Zürcher Zeitung" veröffentlichen Roman von
Pierre Benoit
Der grosse Triumph der stummen Kunst!
Der Welt grandiosester Film!

OLYMPIA-KINO
BAHNHOFSTRASSE 51 - PELIKANSTRASSE
Programm vom 1. bis und mit 7. November 1921
Dem Golde muss Sühne werden.
Aus dem Leben eines amerik. Finanzmannes. 5 Akte
DEMIE-VIERGES Sklaven der Sinnlichkeit
In der Hauptrolle die rassige MANYA TZATSCHEWA.
5 Akte. 5 Akte.

Beachten Sie
bitte im „Tagblatt" die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:

Orient-Cinema
Haus du Pont
Central-Theater
Weinbergstrasse 13
Eden-Lichtspiele
Rennweg
Roland-Kino
Langstrasse